



Abend-

Zeitung.

140.

Sonnabend, am 12. Juni 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Polterabend-Spiel.

Von  
Contessa.

Ein Gärtner tritt auf und redet die Versammelten an:

Verzeihung, edle Frau'n! Mit Gunst, verehrte Herr'n!  
Ach, welcher helle Glanz! Das funkelt! Stern bei Stern!  
Ist's wohl vergönnt, daß sich ein Mann aus niederem Stande  
in solchen Himmel drängt? — Vom fernen Indus-  
strande,  
vom Land' der Wunder und der Blumen bin ich  
hier,  
ein Gärtner, und es folgt aus jenem Wunder-  
lande  
ein wunderschöner Blumengarten mir.

Gern möcht' ich, wär's erlaubt, um Euch zu unterhalten,  
des Gartens bunte Lust vor Euerm Blick entfalten: —

Darf ich, so hol' ich ihn! — — Wollt Ihr den Garten sehn?

(Nachdem er die Erlaubnis erhalten.)

Im Strahle Eurer Huld blüht er nun doppelt schön!

(Er geht ab. Ein Marsch ertönt; es erscheinen paarweise erst sechs Gärtnerburische, Dumentöpfe mit Blumen tragend, dann der Gärtner mit seiner Gärtnerin, und zuletzt sechs junge Frauenzimmer, Rose, Lilie, Myrthe, Nelke, Vergißmichnicht und Winde darstellend. Tanz. Die Tanzenden stellen sich zuletzt im Halbkreise vor dem Brautpaar auf, Gärtner und Gärtnerin in der Mitte.)

G ä r t n e r.

Wohlan, so stell' ich Euch nun meine Blumen hin. —

Doch, mit Erlaubniß, die ist meine Gärtnerin — und alle, die sich hier auf Blumenstor verstehen, ja, jedermänniglich, wer Augen hat zu sehen, den frag' ich: war das Wort wohl allzu hoch gespannt, als ich mein Gärtchen da erst wunderschön genannt?

G ä r t n e r i n.

Doch hat Dein Wort noch nicht der Blumen Werth ermessen: wer bloß die Schönheit nennt, hat noch gar viel vergessen.

Um einer Tugend nur noch eingedenk zu seyn: versteht Ihr mit Bedacht den bunten Farbenschein zusammenstellend künstlich zu verweben, dann regt die Blume sich in höherm Leben: die Farbe wird zum Wort, Gedanke die Gestalt; und was des Menschen Brust mit siegender Gewalt in alt und neuer Zeit, in Freud' und Leid besangen, das stille Hoffen wie das schmerzliche Verlangen, der Liebe Seligkeit, der Freundschaft ruhig Glück, die Bitte wie den Wunsch, ja was im Augenblick wir Alle selber hier jetzt denken und empfinden, wird sinnig und beredt der stumme Mund verkünden.

Zur Probe, scheint es, winkt mir die Gelegenheit; drum halte nur, mein Freund, mit Blumen Dich bereit,

um einen solchen stumm-beredten Kranz zu binden.

G ä r t n e r.

Ich bin bereit. Ein Brautpaar seh' ich hier: zu einem Kranz für sie geb' ich die Blumen Dir.  
(Er nimmt eine Rose von dem Rosenmädchen und reicht sie der Gärtnerin.)

Vor allen diese da, die glüht im Morgenglanze: der Schönheit Blume sey die erste auch im Kranze!

(Er nimmt eine Lilie u. s. w.)

Der Unschuld Bild gefell' ich jener bei: Nur Herzensunschuld macht die Schönheit immer neu!